

**Abschlussveranstaltung
„Technologie und Dienstleistungen
im demografischen Wandel“
Berlin, 9.12.2011**



Der demografische Wandel - Herausforderung und Chance für Technologie und Dienstleistungen“

Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken



Prof. Dr. Dres. h.c. Ursula Lehr
Institut für Gerontologie • Univ. Heidelberg
Vorsitzende der BAGSO



Es kommt nicht nur drauf an,
wie alt wir werden,
sondern wie wir alt werden;

es gilt, nicht nur dem Leben Jahre zu geben,
sondern den Jahren Leben zu geben!

**Wir leben in einer
Gesellschaft des langen Lebens**

Wir müssen alles tun, um möglichst „gesund“ und kompetent ein hohes Lebensalter zu erreichen.

Die WHO hat 1986 *Gesundheit* als „active state“ definiert und darunter eine *selbstverantwortliche, selbstständige Lebensführung* verstanden.

Ein jeder wünscht sich ein „independent living“, dessen Möglichkeiten auch dank moderner Technologien vergrößert werden.

Herausforderungen einer immer älter werdenden Gesellschaft :

- **gesund und kompetent alt zu werden**
- **Selbstständigkeit und Unabhängigkeit möglichst lange zu erhalten**
- **eine Lebensqualität auch in der letzten Lebensphase zu sichern**
- **ein würdevolles Alter zu gestalten.**

- 1. Leben in einer Zeit des demografischen Wandels**
- 2. Das veränderte Verhältnis zwischen den Generationen**
- 3. Den Wandel gestalten – Dienstleistungen und Technologieentwicklung:
Wirtschaftsfaktor Alter**
- 4. Akzeptanzprobleme**

**Wir leben in einer Zeit
des langen Lebens,
des demografischen Wandels:**

- **immer mehr Menschen erreichen ein
immer höheres Lebensalter (+)**
- **immer weniger Kinder werden geboren (-)**
- **ein Bevölkerungsrückgang führt zur
„Rückentwicklung“ ganzer Regionen.**

**Unsere Gesellschaft wird
weniger, älter, bunter**



Unsere Gesellschaft wird **weniger und älter:**

In Europa leben



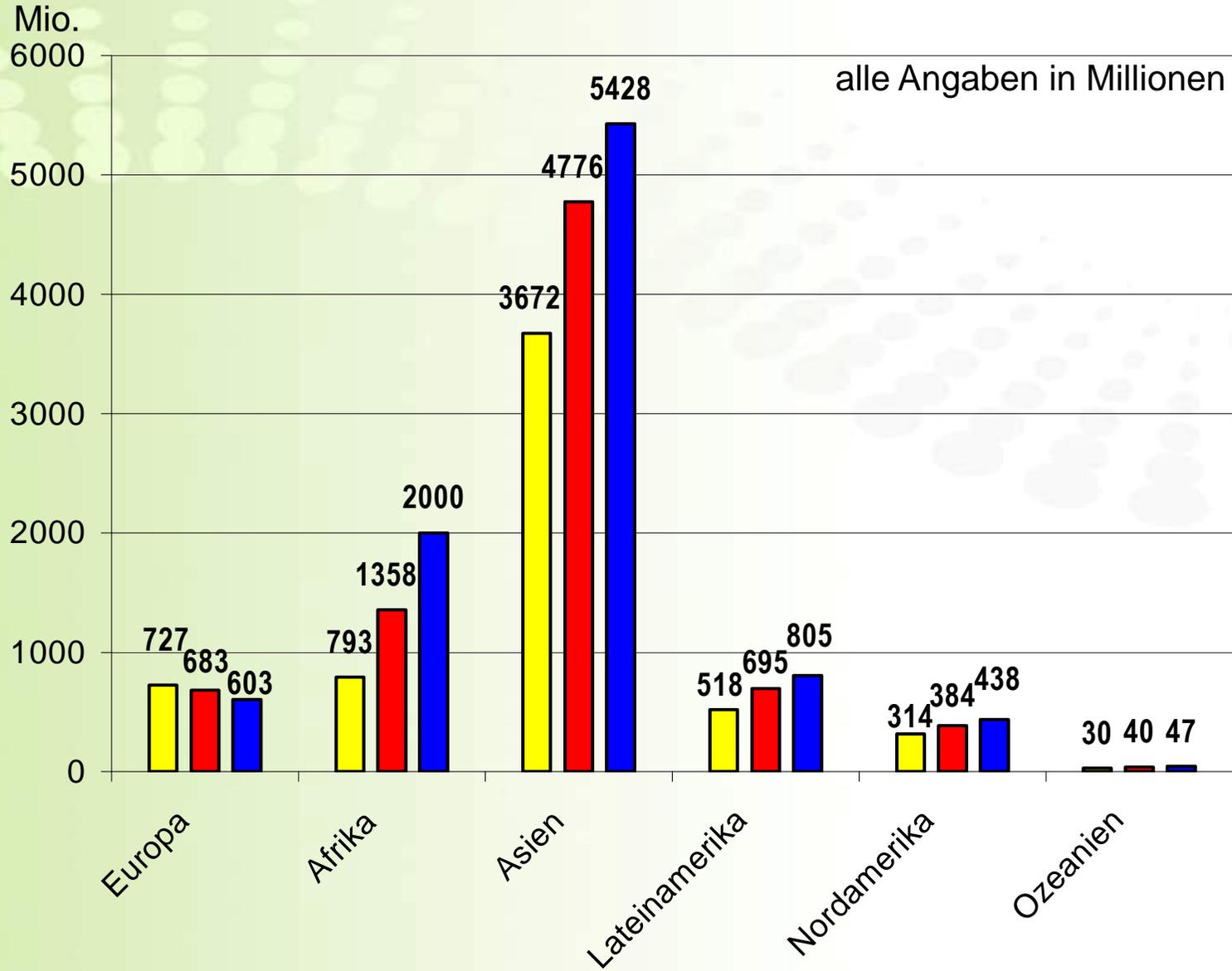
- **2000 727,3 Mio., median age 37,7 J**
- **2025 683,5 Mio., median age 45,5 J**
- **2050 603.3 Mio., median age 49,5 J**

In Deutschland leben



- **2000 81,7 Mio., median age 42,4 J.**
- **2025 78,8 Mio., median age 48,5 J.**
- **2050 70,8 Mio., median age 51,4 J**
-

Demografischer Wandel 2000 2025 2050



Prozentuale Veränderung der Bevölkerung in den 16 Bundesländern(2006-2025)



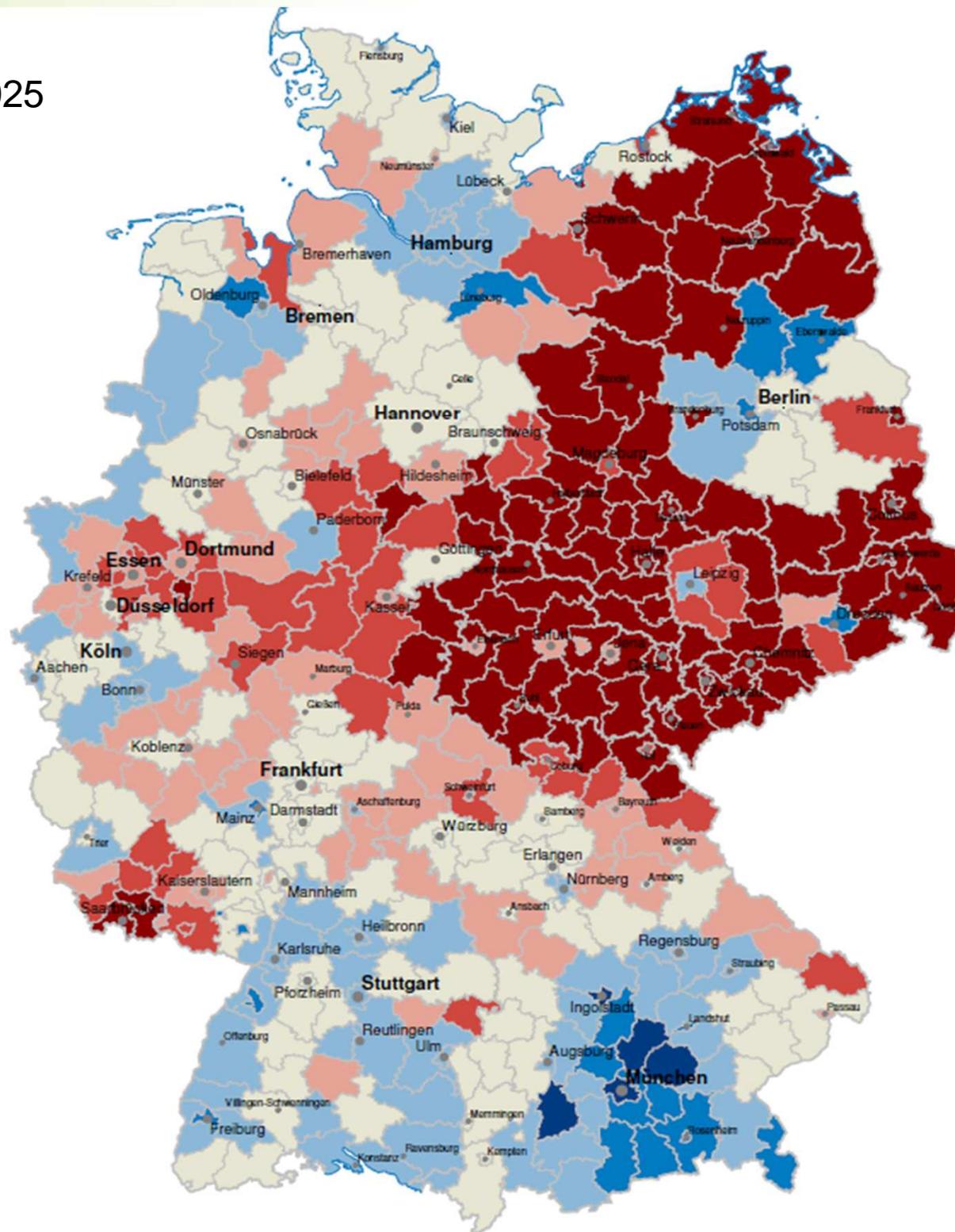
Baden- Württemberg	+ 1,9 %
Bayern	+ 2,5 %
Berlin	+ 0,9 %
Brandenburg	- 5,5 %
Bremen	+ 0,7 %
Hamburg	+ 3,9 %
Hessen	- 2,0 %
Mecklenburg-Vorpommern	- 11,8 %
Niedersachsen	- 0,2 %
NRW	- 2,4 %
Rheinland-Pfalz	- 0,8 %
Saarland	- 9,3 %
Sachsen-Anhalt	- 17,1 %
Sachsen	- 10,1%
Schleswig Holstein	+ 0,8 %
Thüringen	- 14,2 %

(nach Bertelsmann Demografie-Atlas 2008)

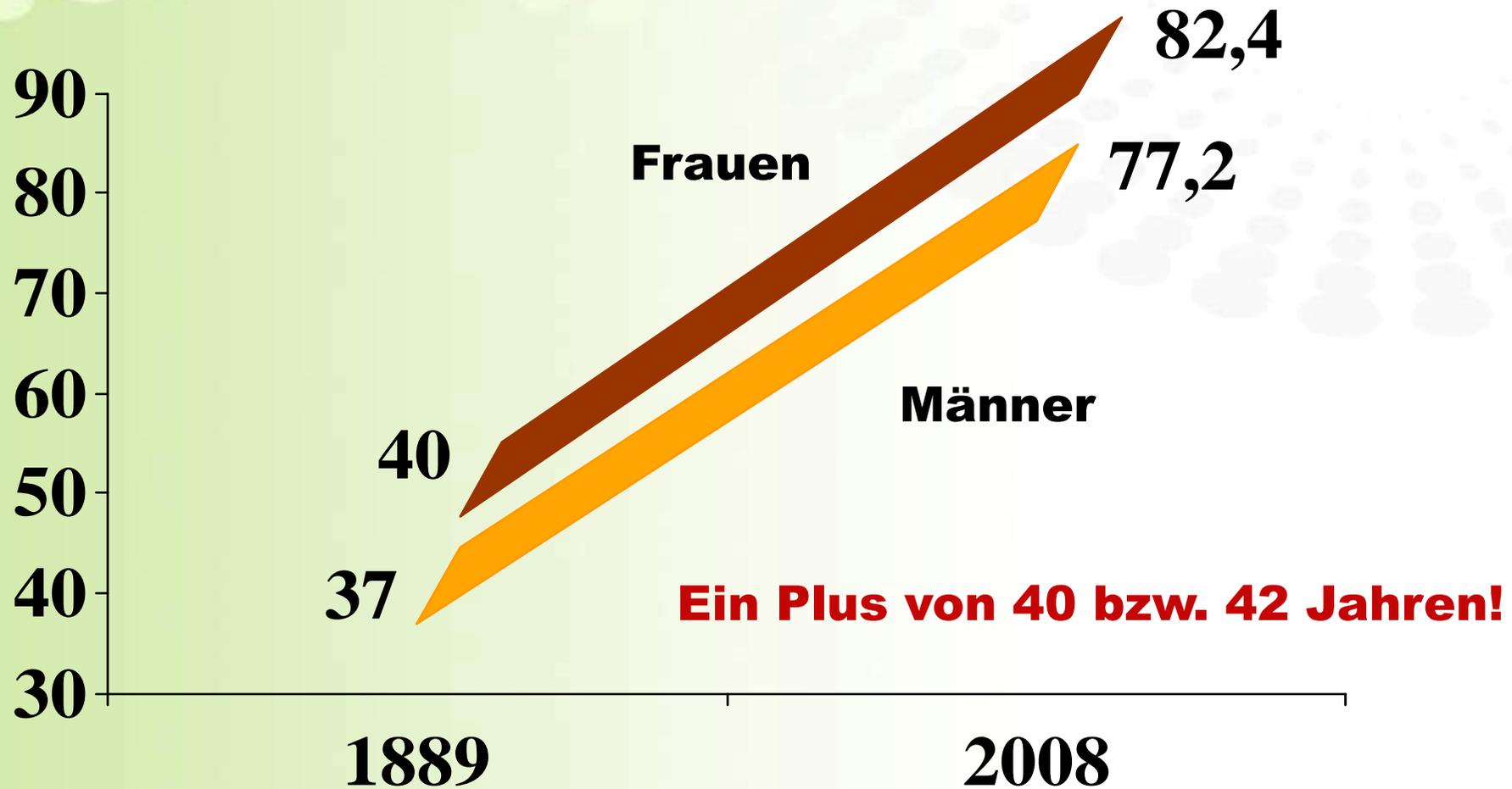
demografische Fakten

Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025
für Landkreise und kreisfreie Städte

- sehr stark abnehmend (unter - 10)
- stark abnehmend (-10 bis unter -6)
- leicht abnehmend (-6 bis unter -2)
- stabil (-2 bis unter 2)
- leicht zunehmend (2 bis unter 6)
- stark zunehmend (6 bis unter 10)
- sehr stark zunehmend (10 und mehr)



Lebenserwartung zwischen 1889 und 2008 in Deutschland

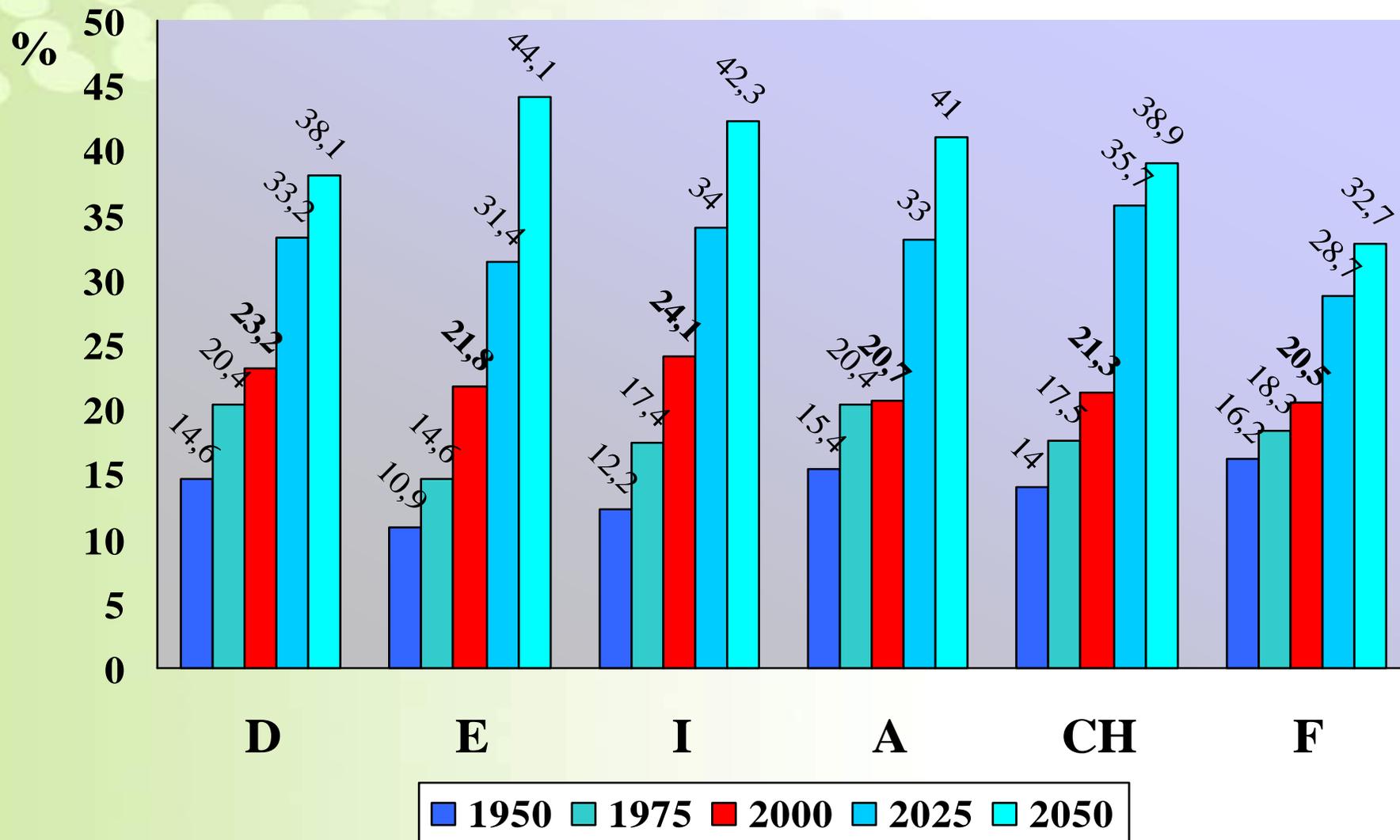


Quelle: Statistisches Bundesamt (2009). Sterbetafel 2006/2008; www.destatis.de

Wer heute in Rente geht, hat noch mehr als ein Viertel seines Lebens vor sich!

Die Zeit des aktiven, relativ gesunden Alters, die man in Unabhängigkeit und Selbstständigkeit verbringt, **nimmt zu und wird weiter zunehmen – vorausgesetzt, eine optimale Prävention u. Gesundheitsvorsorge wird ausgebaut.**

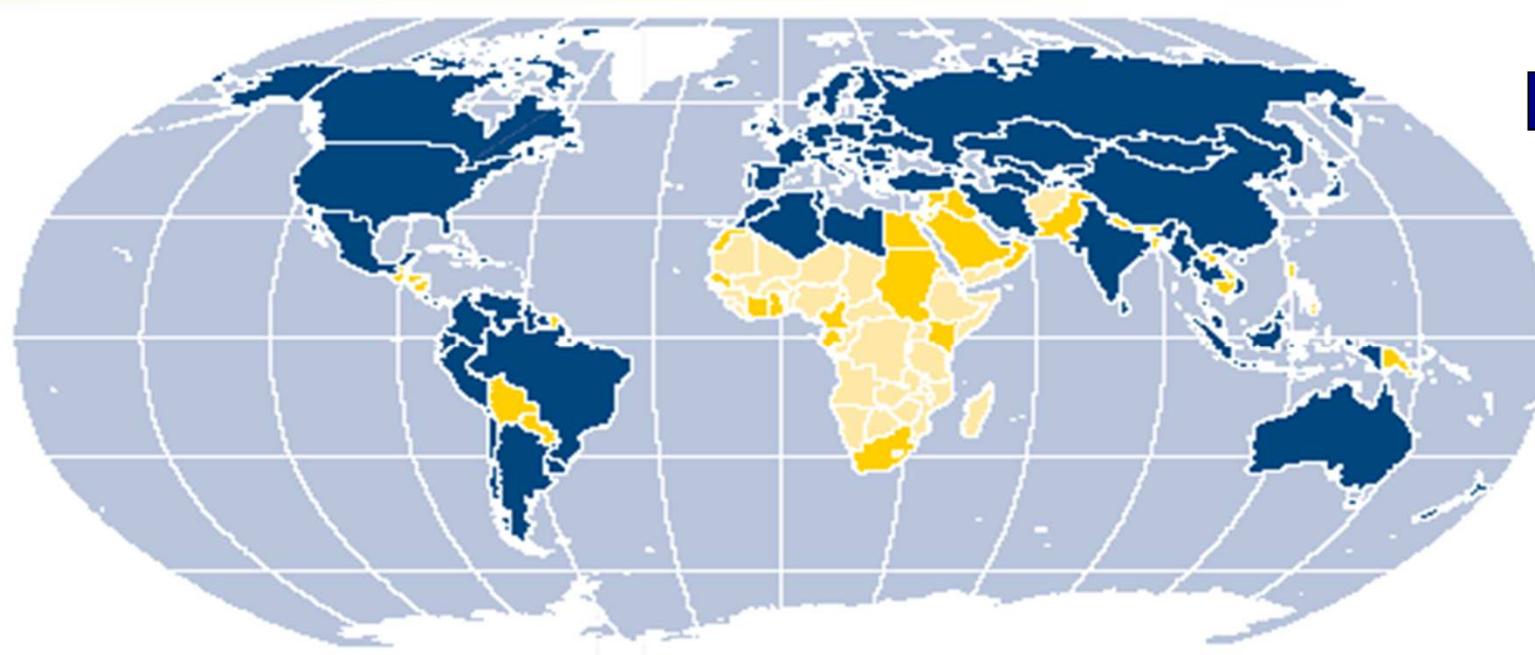
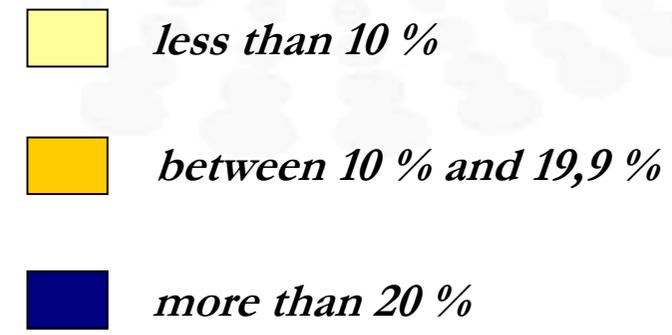
Anteil der **über 60jährigen** in ausgewählten europäischen Ländern



Quelle: UN (2002), World Population Ageing 1950-2050

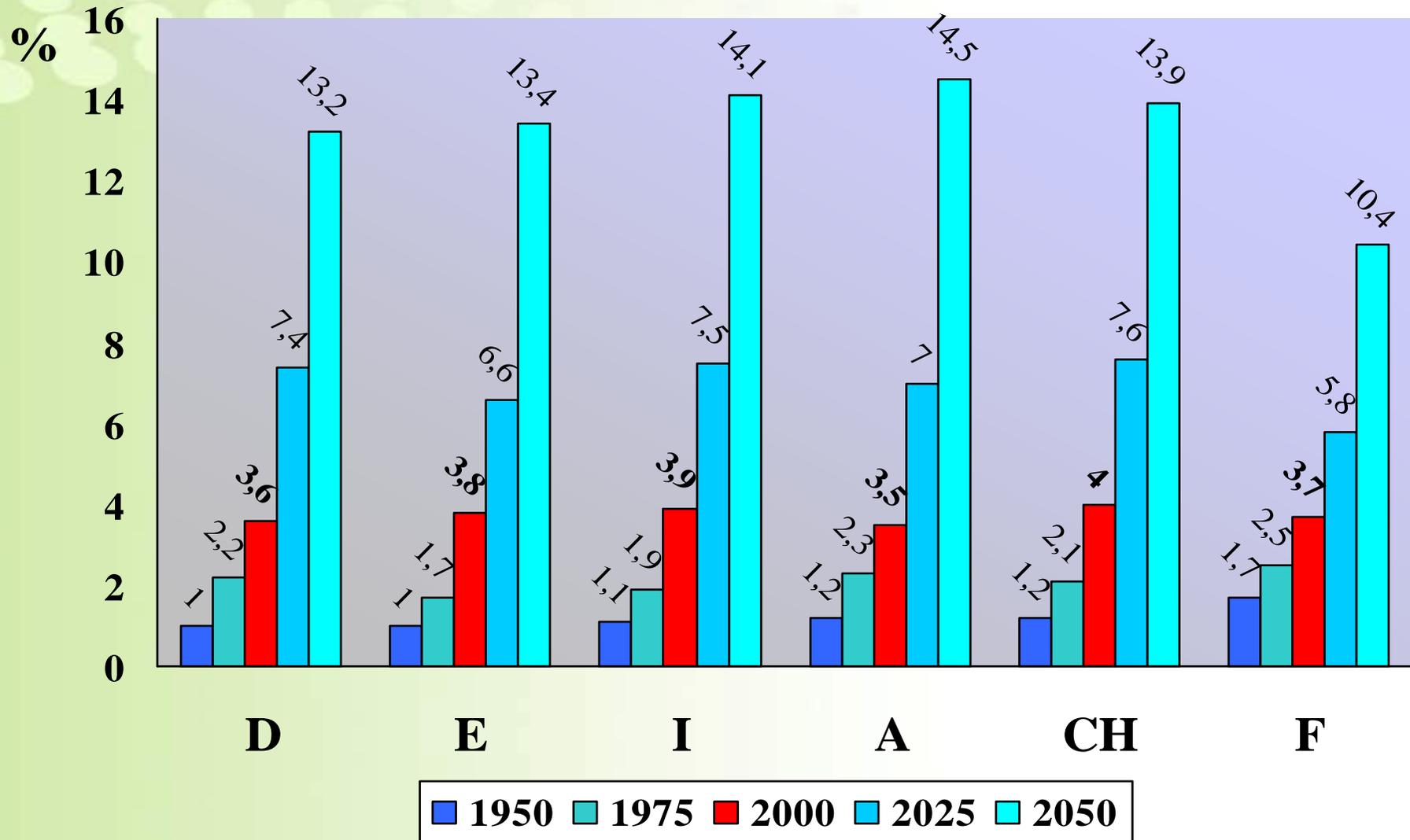


in the year 2000



in the year 2050

Anteil der über 80jährigen in ausgewählten europäischen Ländern



Quelle: UN (2002), World Population Ageing 1950-2050

Veränderung des Anteils der **über 80jährigen** in den 16 Bundesländern 2006 -2025



Baden- Württemberg	+ 75,8 %
Bayern	+ 67,5 %
Berlin	+ 94,7 %
Brandenburg	+122,4%
Bremen	+ 42,4 %
Hamburg	+ 43,6 %
Hessen	+ 61,9 %
Mecklenburg-Vorpommern	+114,4%
Niedersachsen	+ 65,0 %
NRW	+ 60,6 %
Rheinland-Pfalz	+ 55,9 %
Saarland	+ 47,8 %
Sachsen-Anhalt	+ 66,3 %
Sachsen	+ 75,0 %
Schleswig Holstein	+ 84,0 %
Thüringen	+ 76,2 %

Prozentuale Veränderung der **über 80j. Bevölkerung** in der Umgebung Berlins (2006-2025)

LK Barnim	+176,4%
Wandlitz	+ 194,6 %
Panketal	+ 263,6 %
Ahrensfelde	+ 171,4 %
LK Märkisch-Oderland	+ 146,4 %
Hoppegarten	+ 216,3 %
Neuenhagen	+ 199,6 %
LK Oder-Spree	+ 124,2 %
Schöneiche	+ 155,6 %
Woltersdorf	+ 124,7 %
Erkner	+ 148,1 %
LK Dahme - Spreewald	+ 134,3 %
Königs Wusterhausen	+ 181,3 %
Zeuthen	+ 99,6 %
Eichwalde	+ 104,2 %
Schulzendorf	+ 182,6 %
Schönefeld	+ 125,9 %



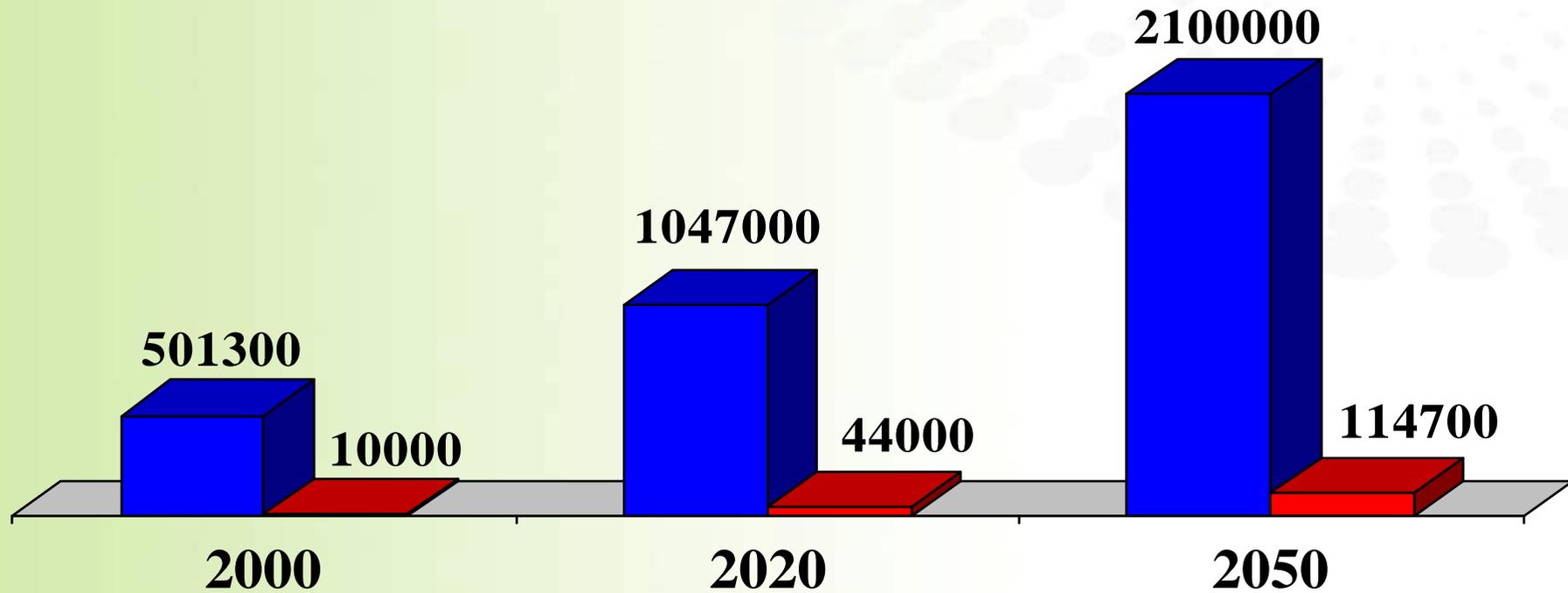
Prozentuale Veränderung der **über 80j. Bevölkerung**
in der Umgebung Berlins (2006-2025)

LK Teltow – Fläming	+ 138,2 %
Blankenfelde - Mahlow	+ 190,1 %
Großbeeren	+ 181,0 %
LK Potsdam-Mittelmark	+ 136,5 %
Teltow	+ 206,1 %
Kleinmachnow	+ 119,8 %
Stahnsdorf	+ 188,7 %
Potsdam	+ 116,4 %
LK Havelland	+ 147,7 %
Dallgow - Döberitz	+ 169,0 %
Falkensee	+ 175,6 %
Schönwalde - Glien	+ 171,7 %
LK Oberhavel	+ 172,2 %
Hohen Neuendorf	+ 232,6 %
Mühlenbecker Land	+ 191,5 %
Glienicke – Nordbahn	+ 240,3 %



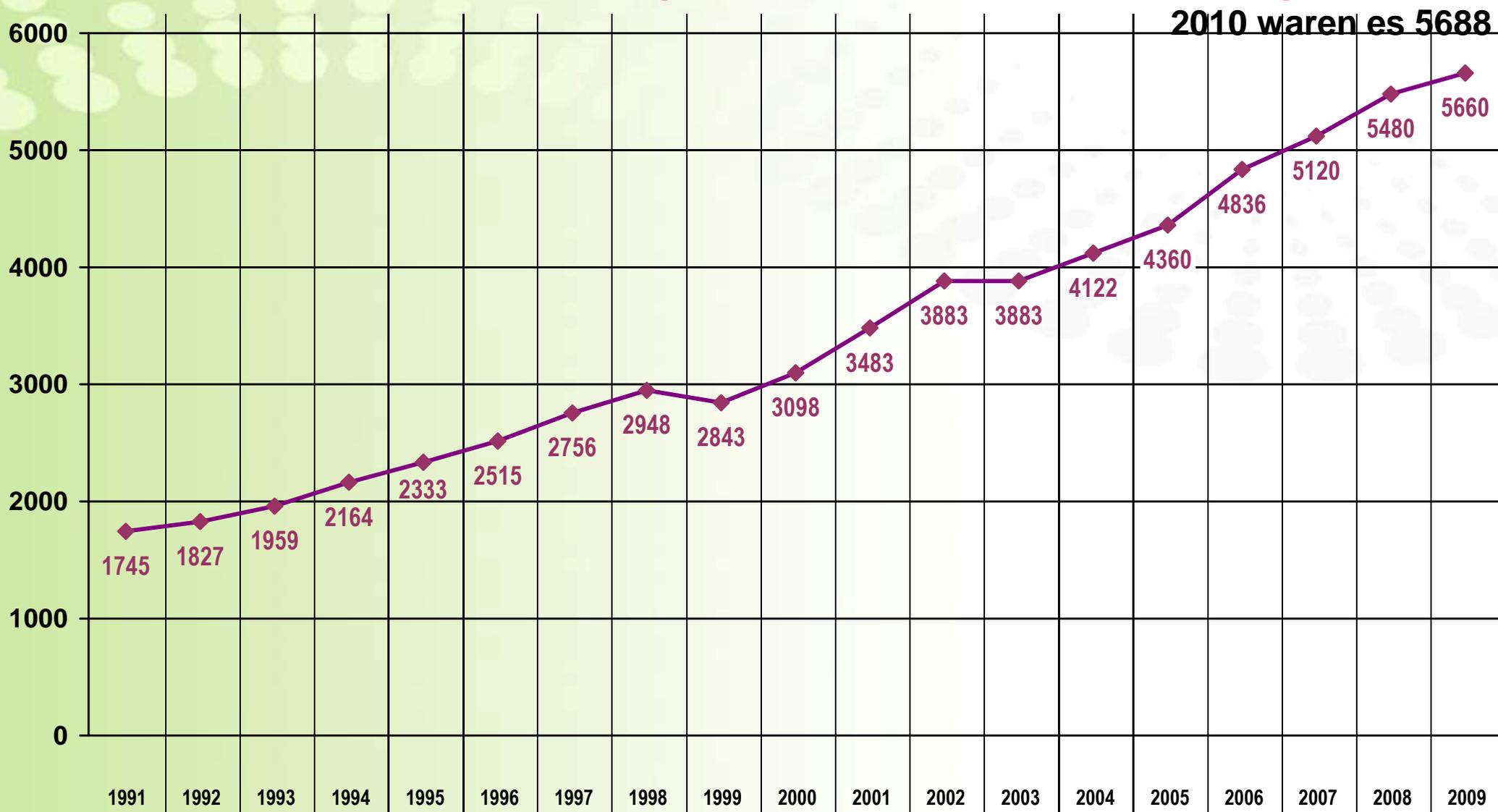
Anteil der über 90-jährigen und über 100-jährigen in Deutschland

■ über 90 Jahre ■ über 100 Jahre

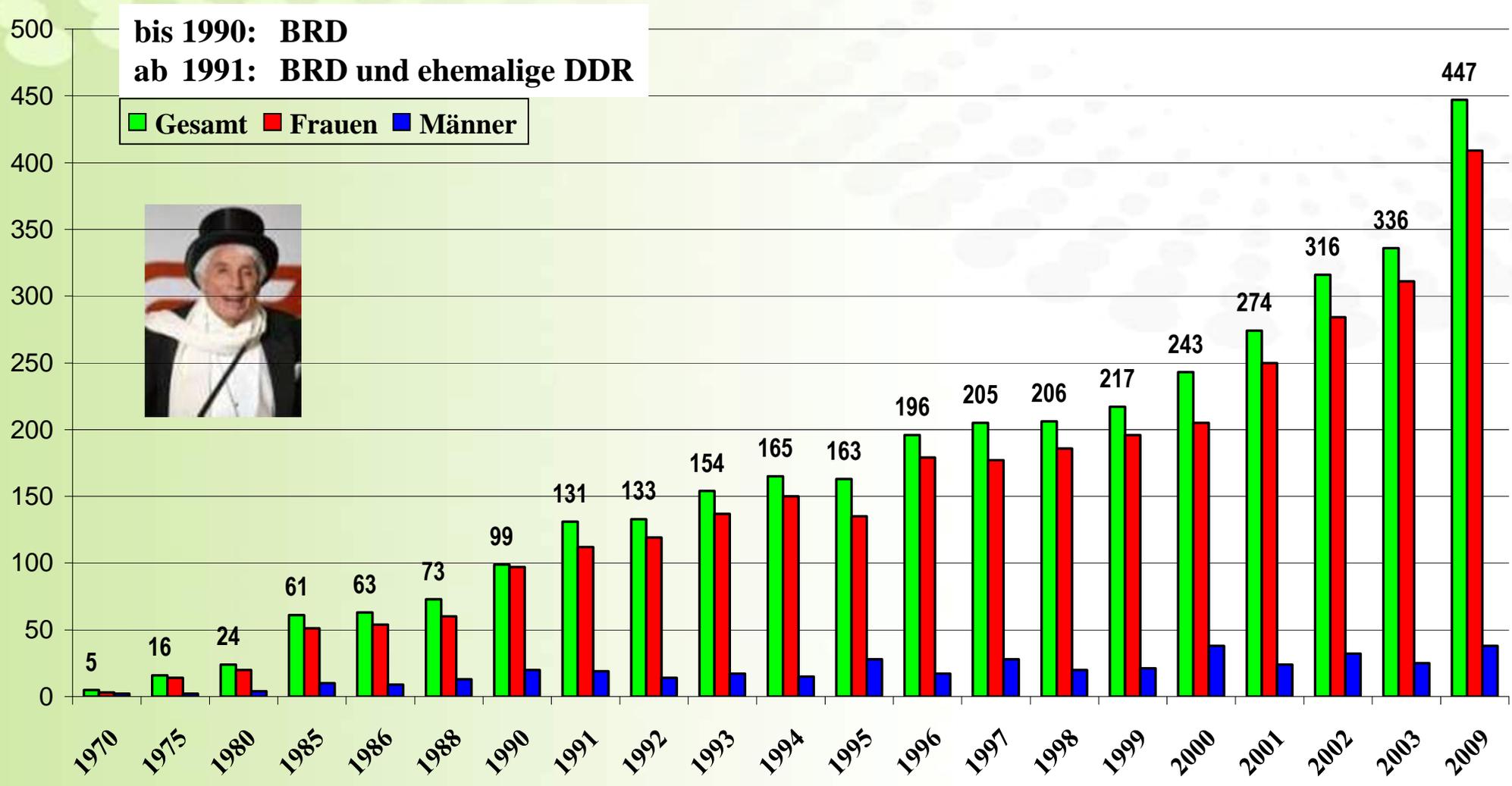


Quelle: UN (2002), *World Population Ageing 1950-2050*

Anzahl der Bundesbürger, die ihren 100. Geburtstag feierten



105-jährige und ältere Mitbürger in Deutschland



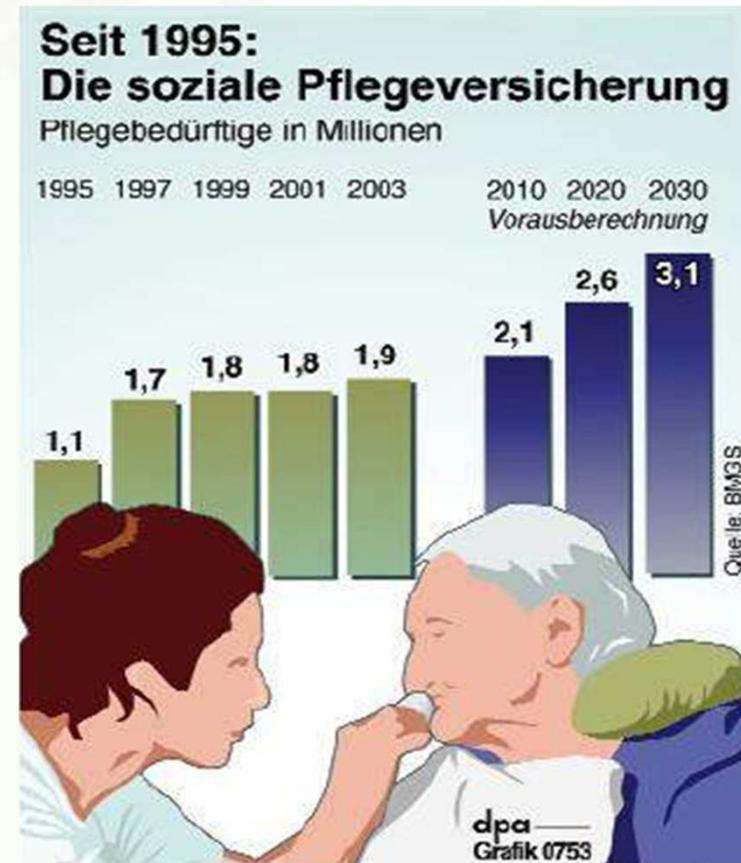
Das Alter hat viele Gesichter

Da ist der kompetente, weise ältere Mensch, der noch im hohen Alter alleine seinen Alltag meistert



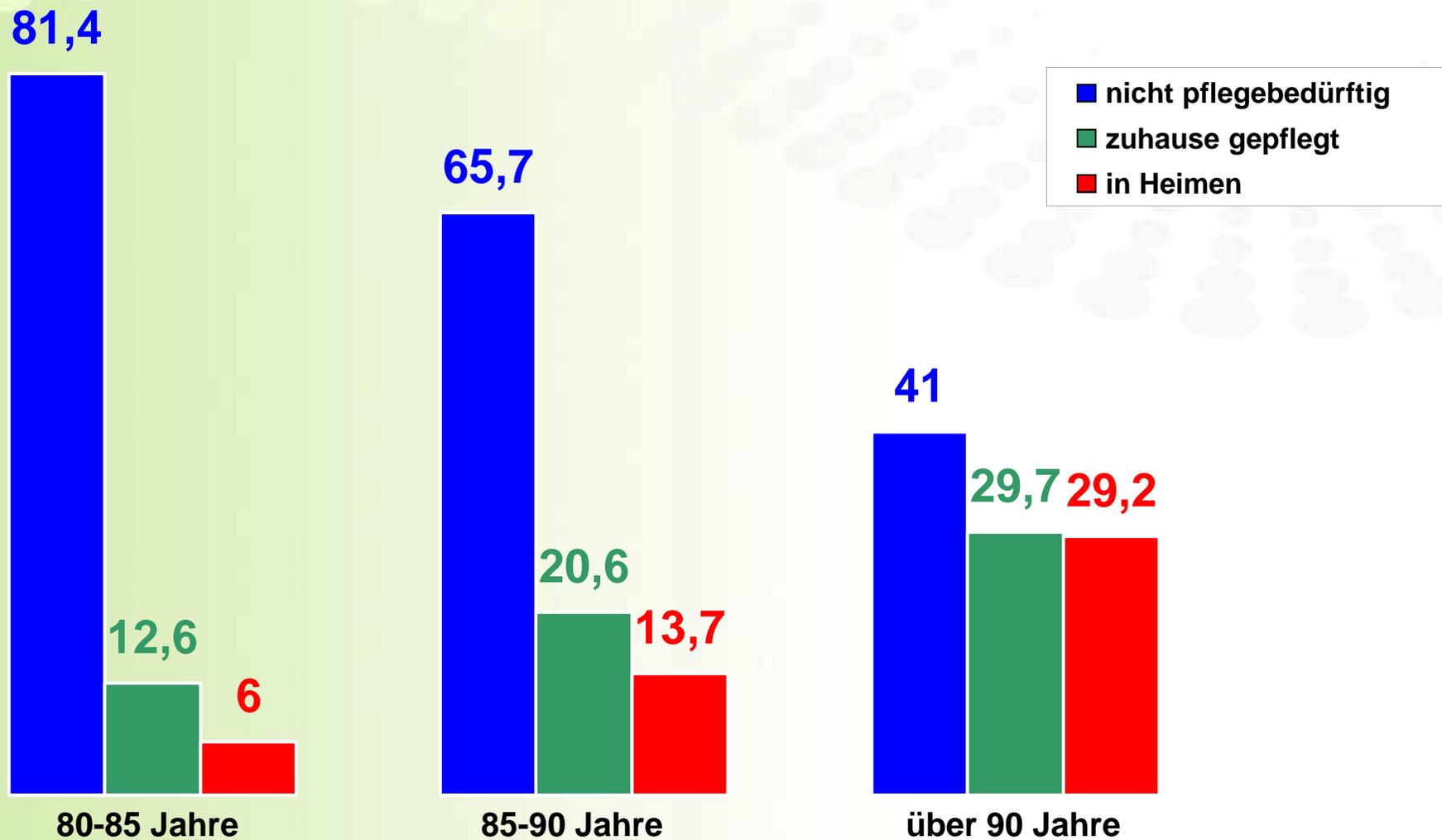
Das Alter hat viele Gesichter

Und da ist der kranke, hilfällige ältere Mensch, der auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist



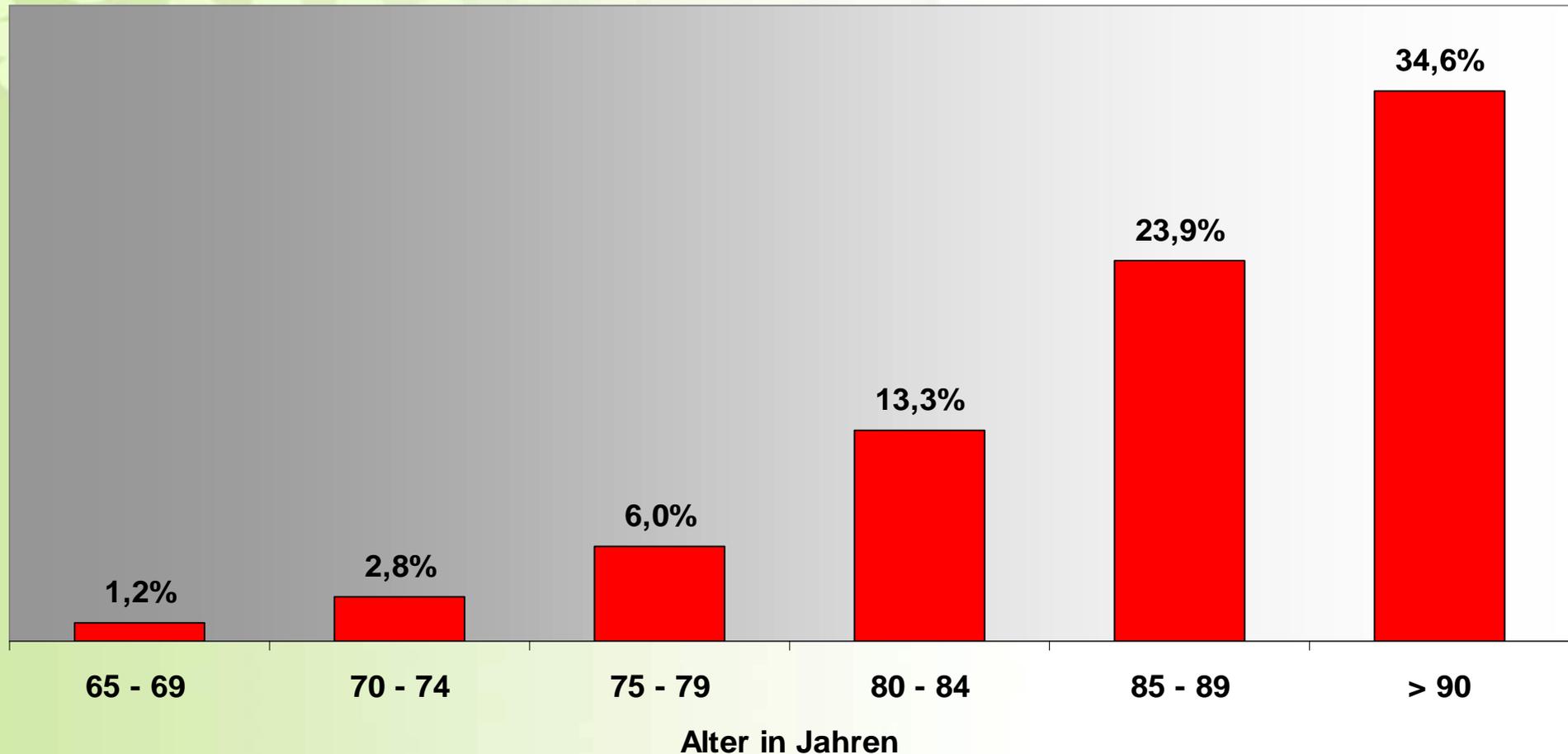
Kompetenz und Pflegebedürftigkeit bei der Gesamtbevölkerung über 80 Jahre

- 2008 -



Alle Angaben in Prozent

Anteil der demenziell Erkrankten



Die Gesamtzahl der demenziell erkrankten Menschen liegt bei 800.000 – 1,2 Mio. (geschätzt). Etwa 50% der Demenzen werden dem Typ Alzheimer zugeordnet.

Je älter wir werden, um so weniger sagt die Anzahl der Jahre etwas aus über Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltens- und Erlebnisweisen.

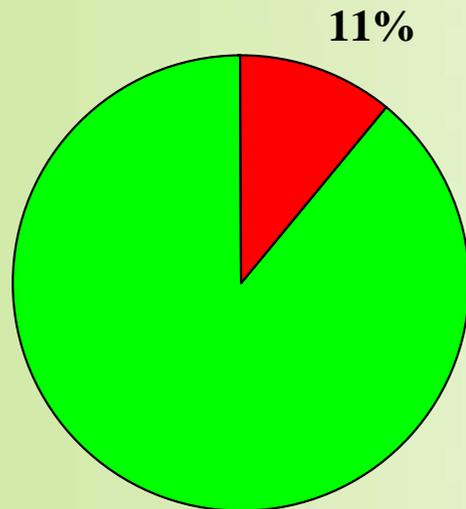
Altern ist stets das Ergebnis eines lebenslangen Prozesses mit ureigensten Erfahrungen.

Schulische Bildung, berufliches Training, Lebensstil und Art der Auseinandersetzung mit Belastungen haben Einfluss.

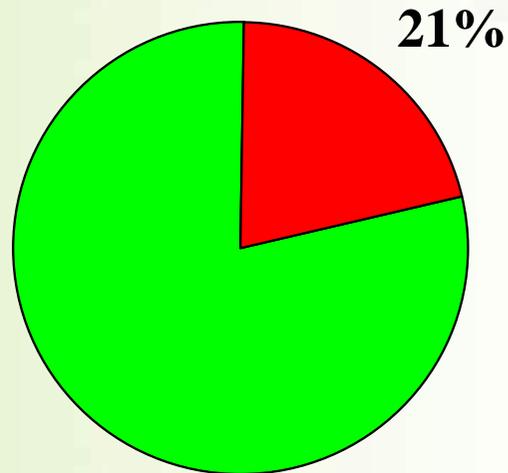
Ein generelles Defizit-Modell des Alterns ist infrage zu stellen.

**statt ALTERNORMEN -
gibt es ALTERNIFORMEN, Altersbilder“**

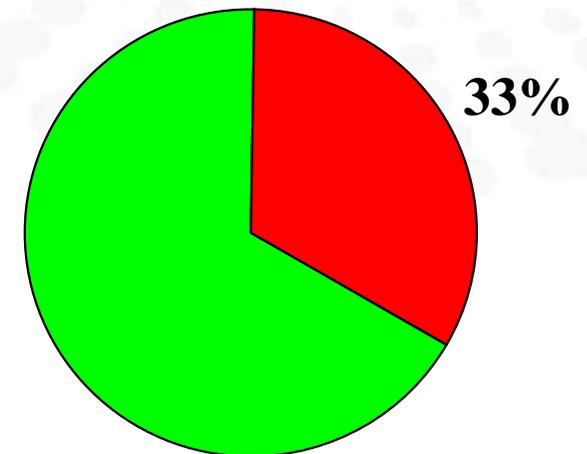
Der Rückgang der Geburten: immer mehr Frauen bleiben kinderlos



1950 Geborene



1960 Geborene



1965 Geborene
(Schätzung)

Veränderung des prozentualen Anteils der **unter 2-jährigen in den **16 Bundesländern** **2006 -2025****



Baden- Württemberg	- 3,8 %
Bayern	- 2,5 %
Berlin	- 6,3 %
Brandenburg	- 28,3 %
Bremen	+ 3,6 %
Hamburg	+ 3,8 %
Hessen	- 7,6 %
Mecklenburg-Vorpommern	- 31,4 %
Niedersachsen	- 8,0 %
NRW	- 4,7 %
Rheinland-Pfalz	- 4,1 %
Saarland	- 12,1 %
Sachsen-Anhalt	- 34,5 %
Sachsen	- 26,9 %
Schleswig Holstein	- 7,4 %
Thüringen	- 33,6 %



Prozentuale Veränderung des Anteils der der **Elterngeneration**, **der 22-35jährigen** der Bevölkerung in den 16 Bundesländern (2006-2025)

Baden- Württemberg	- 2,7 %
Bayern	- 2,0 %
Berlin	- 10,0 %
Brandenburg	- 28,7 %
Bremen	- 0,1 %
Hamburg	- 2,6 %
Hessen	- 6,6 %
Mecklenburg-Vorpommern	- 34,0 %
Niedersachsen	- 4,6 %
NRW	- 2,9 %
Rheinland-Pfalz	- 3,7 %
Saarland	- 9,3 %
Sachsen-Anhalt	- 34,5 %
Sachsen	- 30,6 %
Schleswig Holstein	- 2,4 %
Thüringen	- 36,3 %

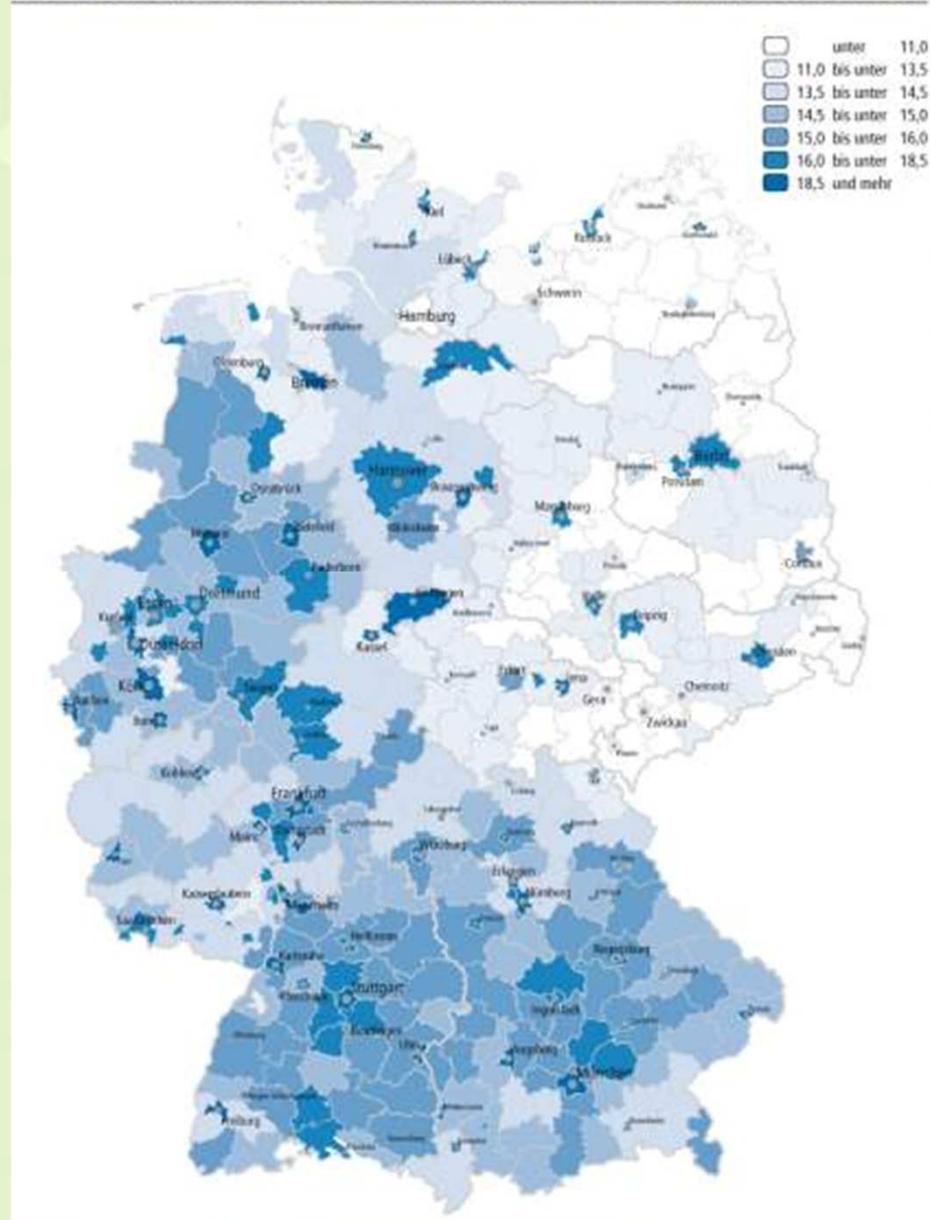


© adpic

(nach Bertelsmann
Demografie-Atlas 2008)

demografische Fakten

Anteil der Elterngeneration an der Gesamtbevölkerung 2025
in Kreisen und kreisfreien Städten (22- bis 35-Jährige in Prozent)



© adpic

© Bertelsmann Stiftung

Europa, besonders
Deutschland, hat nicht
zu viele Alte,
sondern zu wenig Junge!

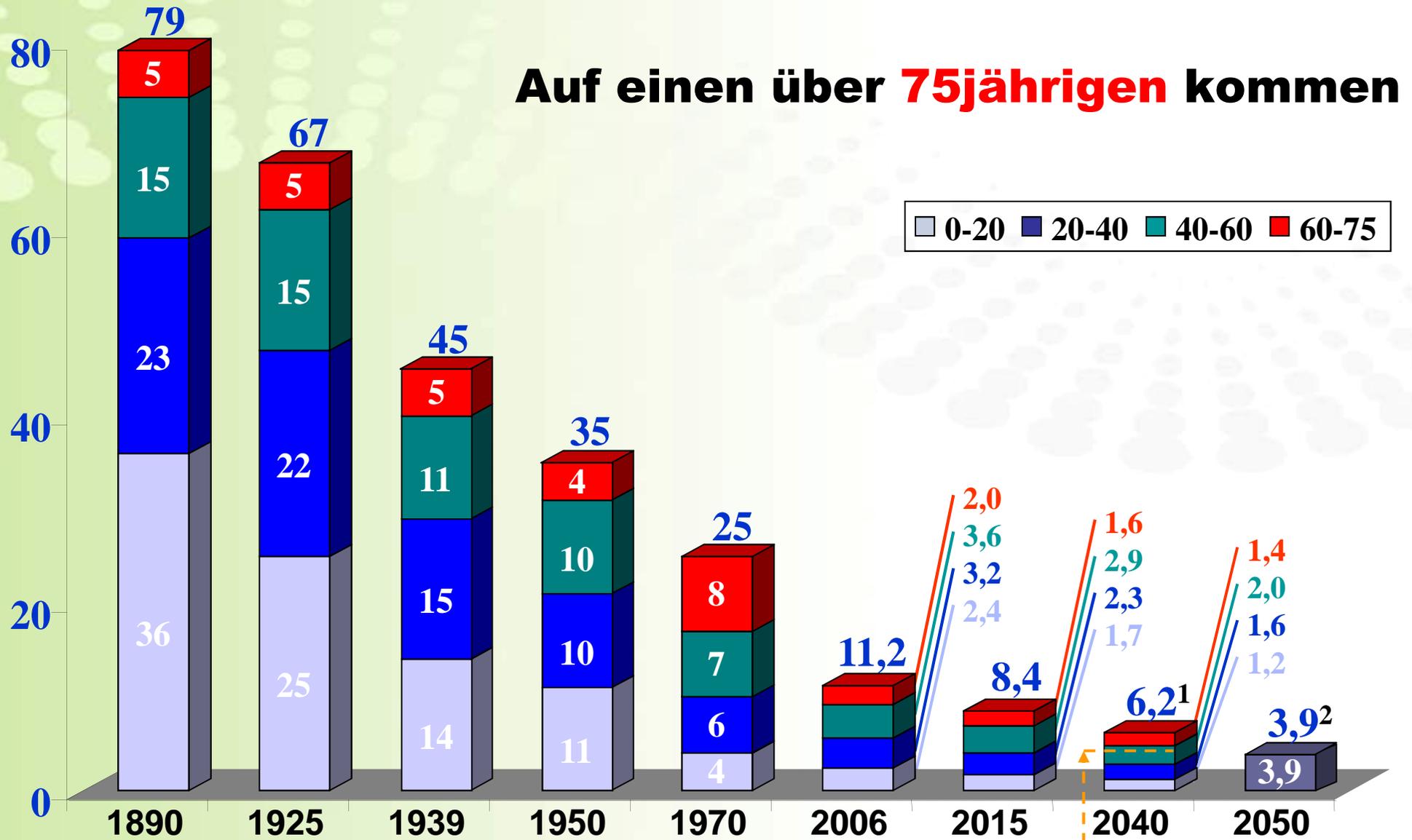


„Unterjüngung“
statt **„Überalterung“**



- 1. Leben in einer Zeit des demografischen Wandels**
- 2. Das veränderte Verhältnis zwischen den Generationen**
- 3. Den Wandel gestalten – Dienstleistungen und Technologieentwicklung:
Wirtschaftsfaktor Alter**
- 4. Akzeptanzprobleme**

demografische Fakten

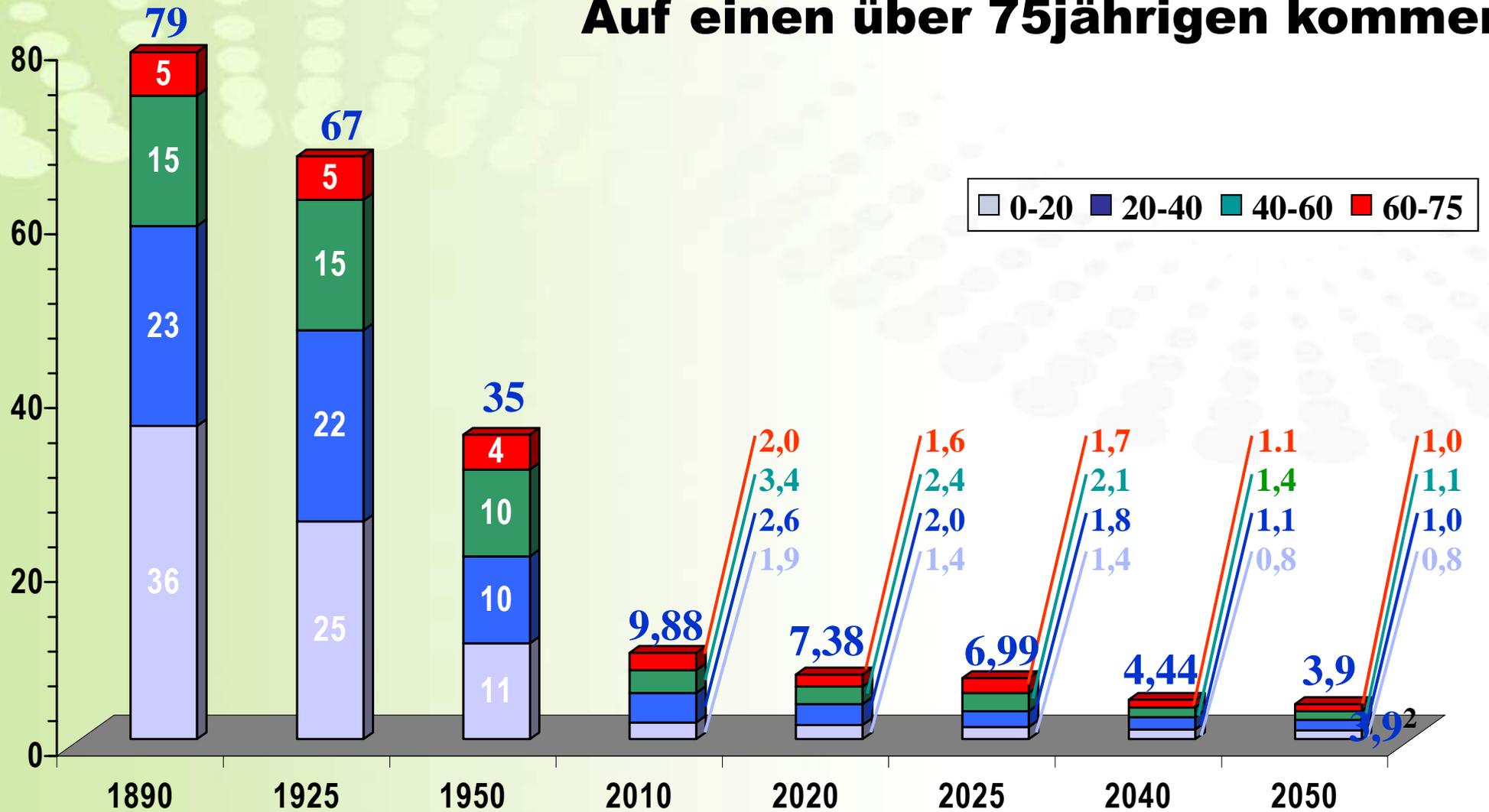


Quelle: Statistisches Jahrbuch 2006,

¹: Schätzung aufgrund der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

²: Schätzung aufgrund der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Auf einen über 75jährigen kommen

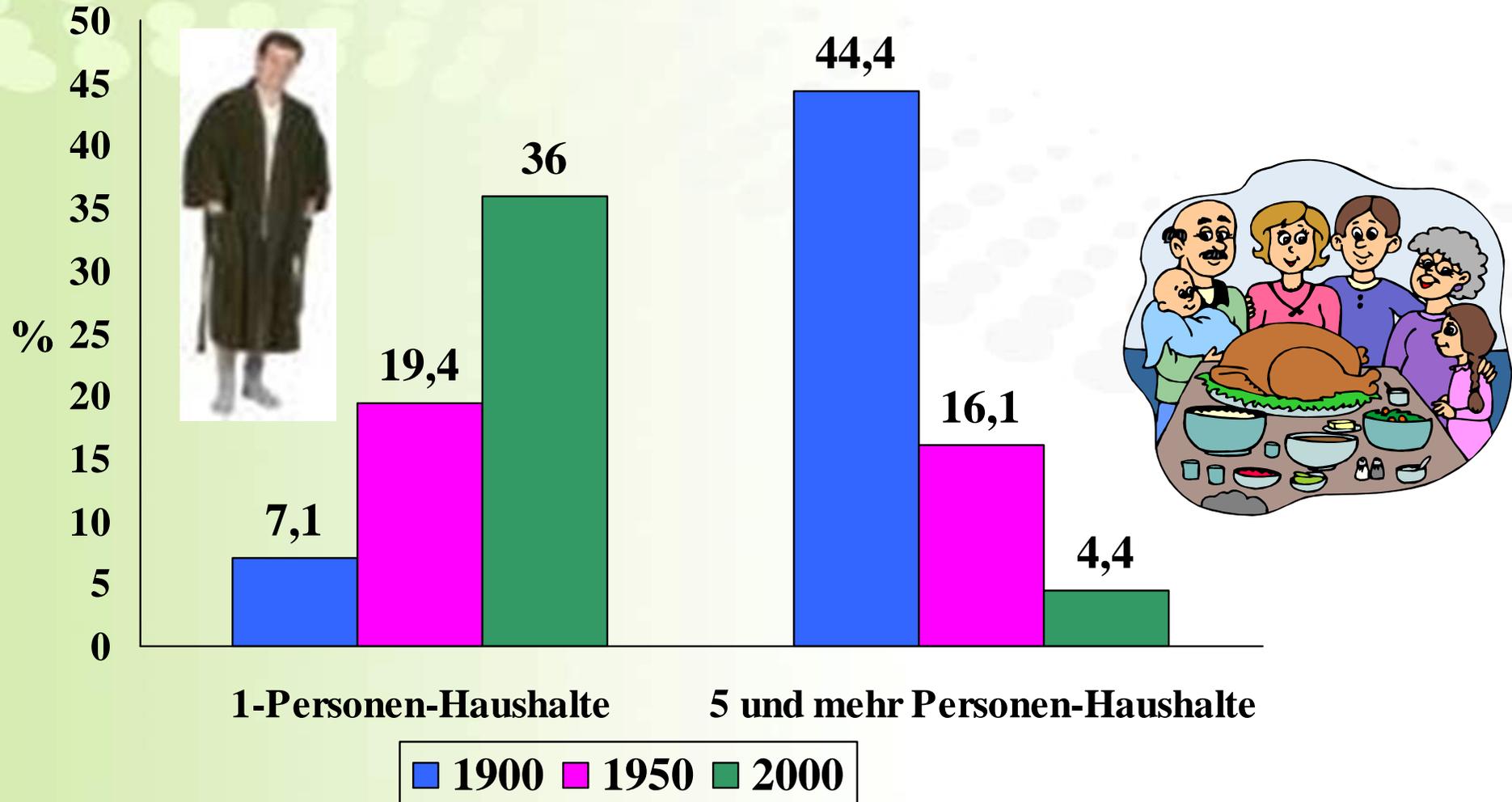


Quelle: Destatis 2009,
Schätzung aufgrund der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

75jährige sind noch nicht pflegebedürftig, aber gewisse Einschränkungen können gegeben sein:

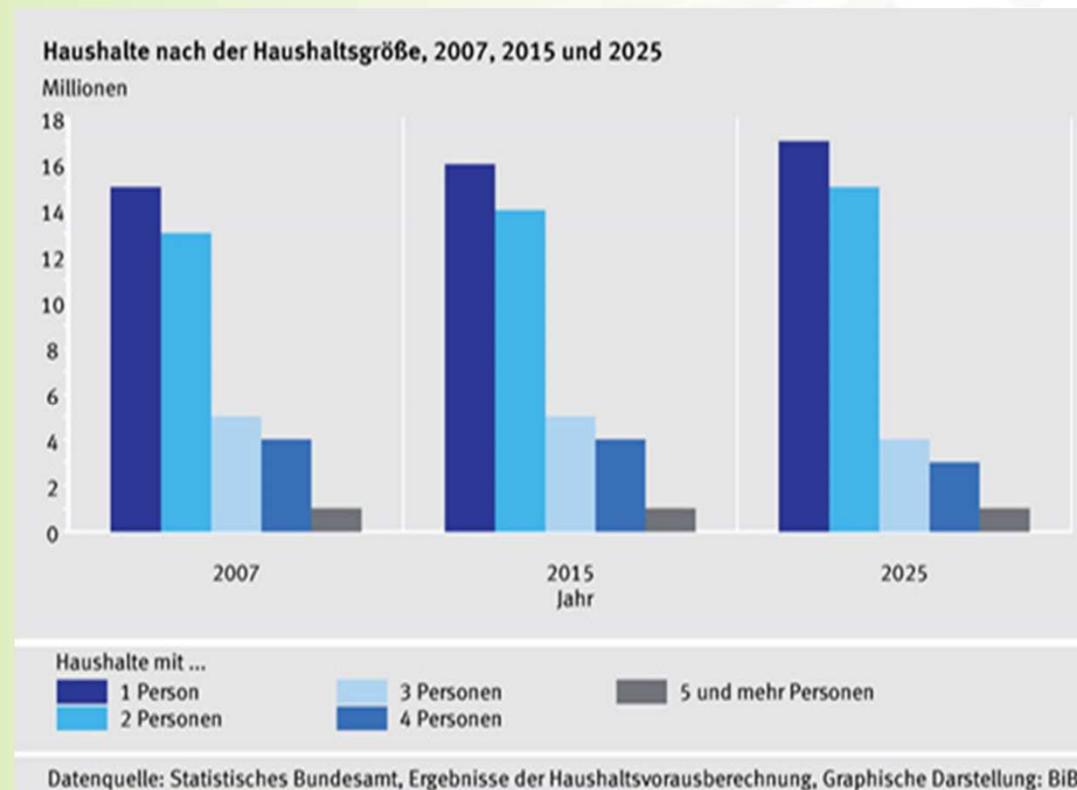
- **Mobilität** (Gangstörungen: Arthrose, Arthritis, Osteoporose; Unsicherheit der Bewegung)
- **Feinmotorik** (reduzierte Fingerfertigkeit, eingeschränkte Beweglichkeit der Hand, der Gelenke)
- **Sensorik** (Sehprobleme, verändertes Farbsehen, Einschränkungen des Gesichtsfeldes, Hörprobleme)
- **Sensibilität** (eingeschränktes Tastempfinden)
- Einschränkungen in Bezug auf **Kraft und Ausdauer**

Einpersonenhaushalte nehmen zu



Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung: Datenreport (2002), S.39

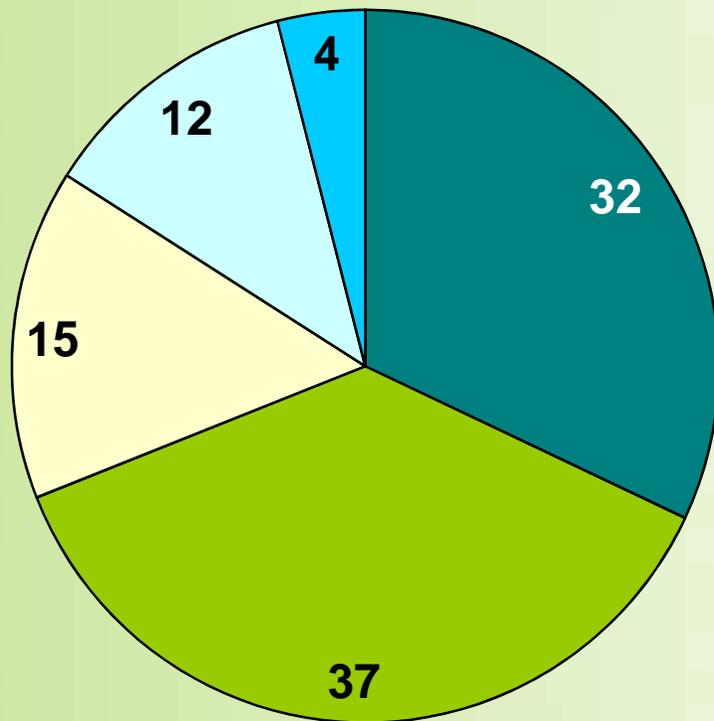
3- und Mehrpersonenhaushalte nehmen ab; 1 und 2- Personenhaushalte nehmen zu (2000; 2015; 2025)



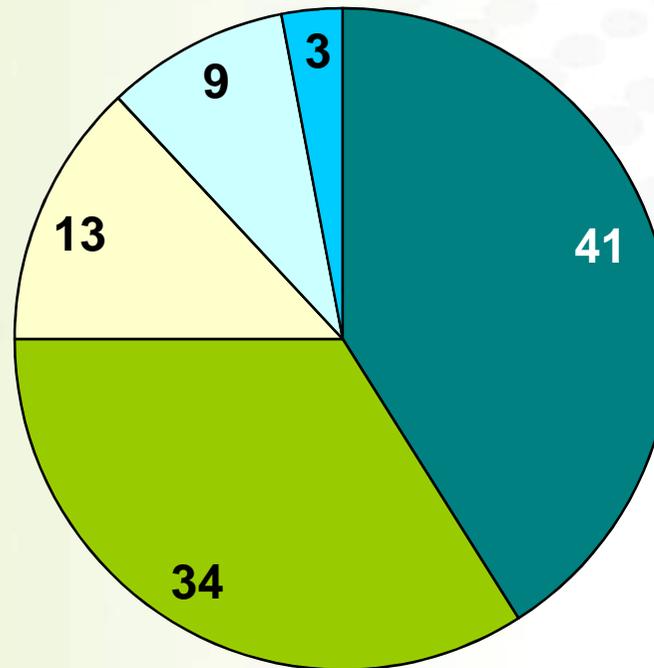
Hier leben die Deutschen

Haushaltsgröße nach Größe der Gemeinde

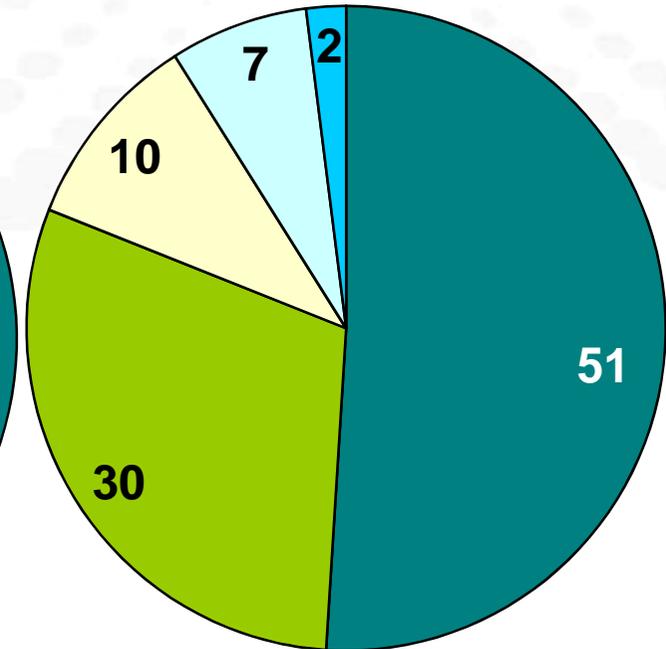
Unter 20.000
Einwohnern



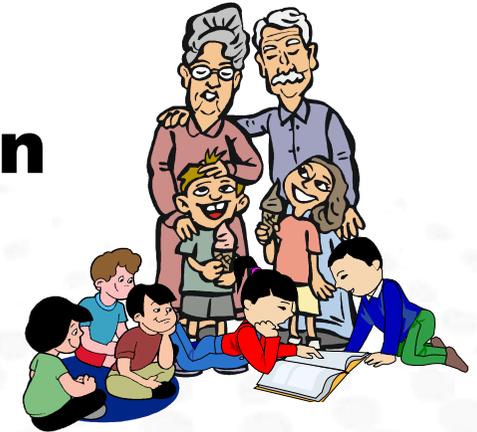
20.000 – 499.999
Einwohner



499.999 und mehr
Einwohner



**Familienbilder früher:
ein Großelternpaar
umgeben von einer Schar von Enkeln**

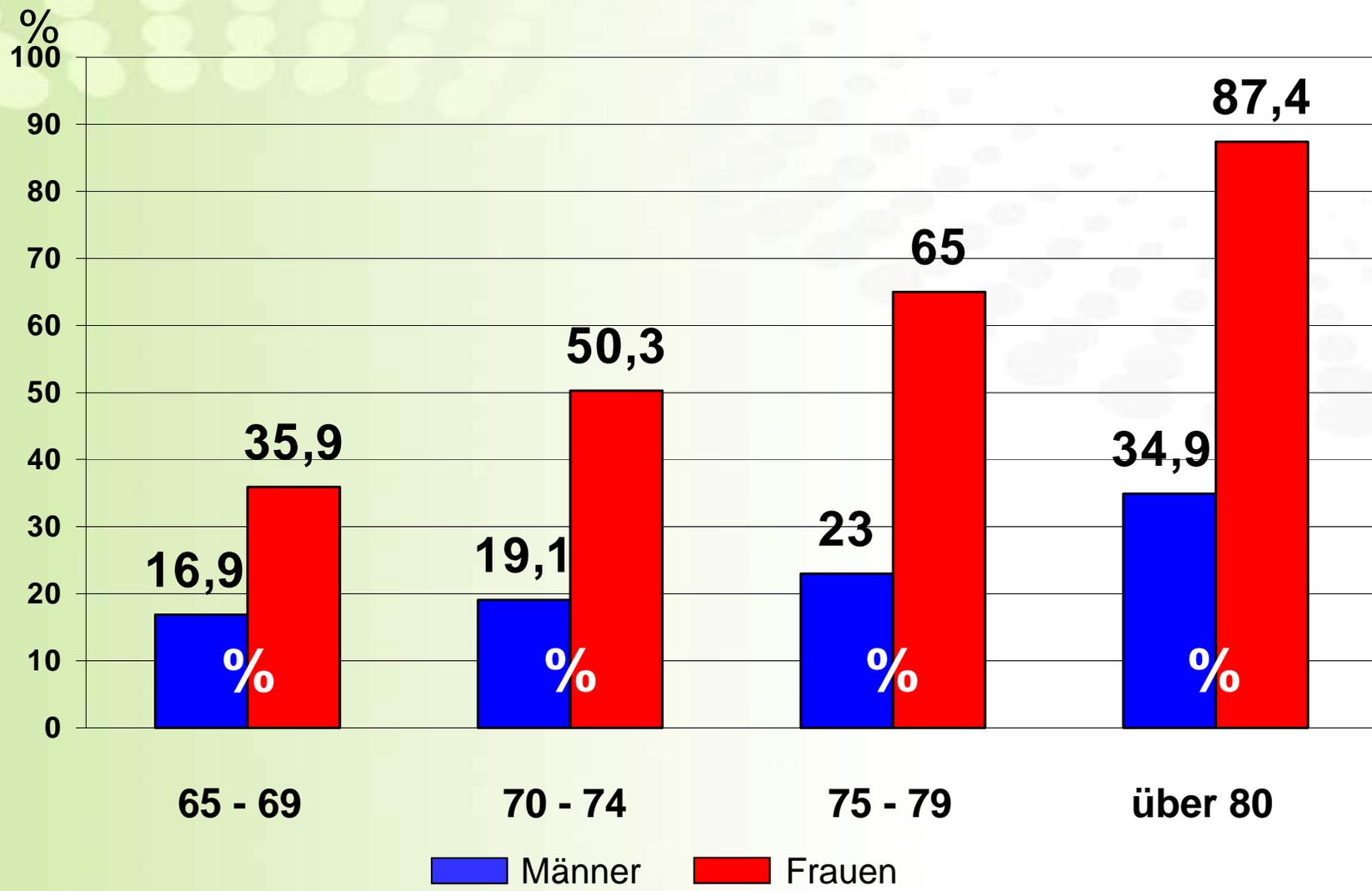


**heute:
der Einzelnenkel umgeben von
4 Großeltern, 2 Urgroßeltern
(und manchmal noch von einigen
„Stiefgroßeltern“)**



**Vom 3-Generationen-Haushalt
zum 1- Personen- Haushalt**

Singles, Alleinstehende



Quelle: Microcensus 2002; Altenbericht 2006, S. 176

**Früher: Die Versorgung alter Menschen -
eine Aufgabe für die Familie.**

Doch die Familie hat sich geändert:

**- von der 3-Generationen-Familie zur 4 - 5
Generationen- Familie**

(„multilokale Bohnenstangenfamilie“)

**- vom 3-Generationen-Haushalt zum
1- Generationen- Haushalt
zum 1-Personen-Haushalt**

Immer mehr Ältere werden auf institutionelle und professionelle Hilfe angewiesen sein,

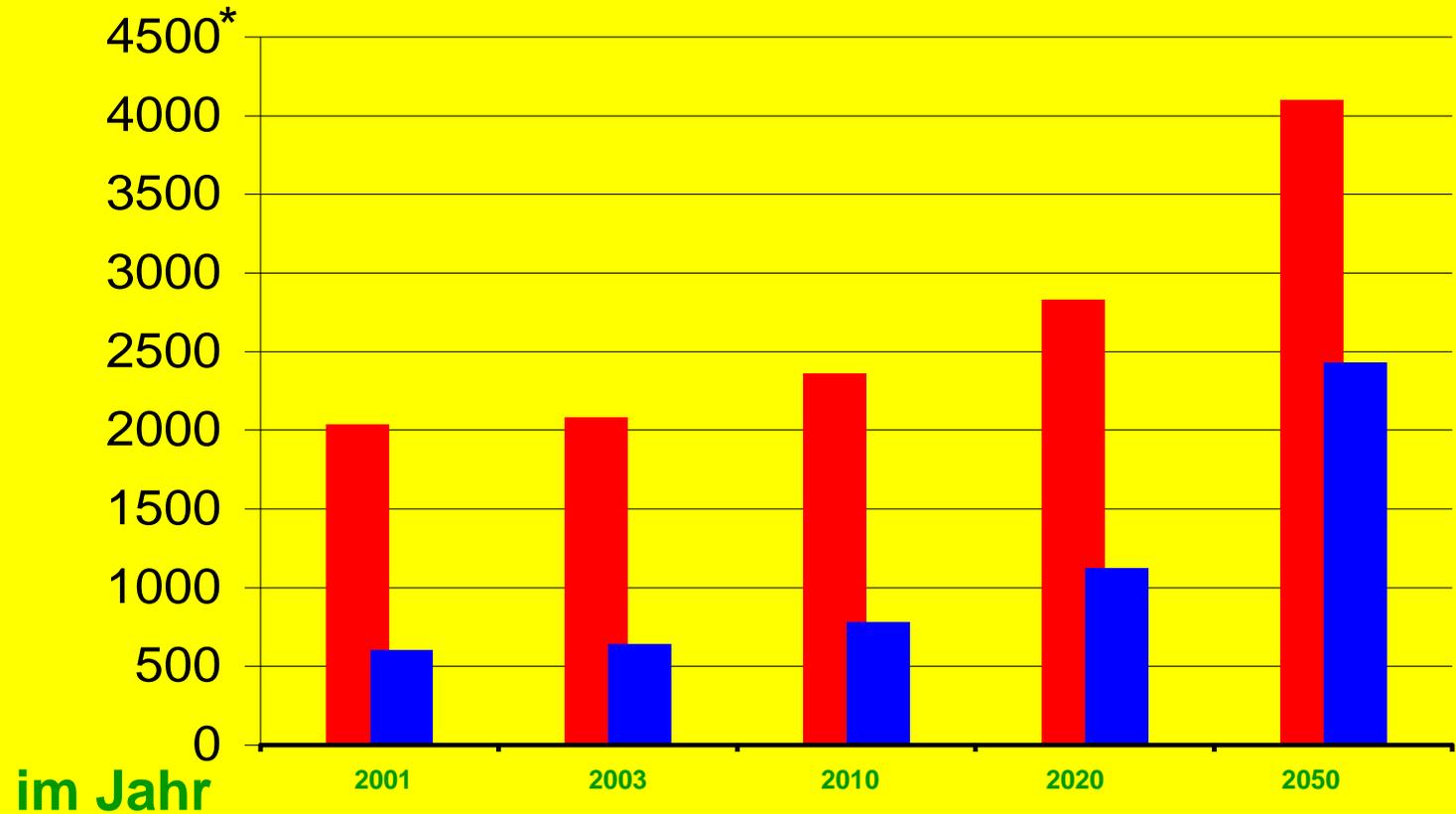
auch wenn sich die Wohnformen in Altenheimen vielleicht ändern werden

(kleinere Wohngemeinschaften, Mitbringen von Haustieren, mehr Individualität in der Gemeinschaft sind denkbar; **Modell Hausgemeinschaften).**

Auch wenn neue Wohnformen geschaffen werden (Wohngemeinschaften, Generationenwohnen**)**



Altenpflege: Die Nachfrage steigt Bedarf an Pflegeheimplätzen



■ Pflegebedürftige	2040*	2080	2360	2830	4100
■ Pflegeheimplätze	604	640	781	1122	2426

* in Tausend

PFLEGE als „Job- Motor“

Heute: 810.000 Beschäftigte (in Heimen und ambulanten Diensten) –

so viele wie in der Autobranche;

Heute haben wir knapp 45.000 Ausbildungsplätze in der Pflege

2050 werden etwa 2,2 Millionen

Pflegekräfte benötigt

(bpa, August 2009)



2050 werden etwa 2,2 Millionen Pflegekräfte benötigt, die wir nicht haben.

Das BM Gesundheit hat zu **Pflegedialogen** eingeladen

- Gewinnung von Pflegekräften
- Pflegende Angehörige
- Entbürokratisierung
- Dementielle Erkrankungen



Doch:
wie kann man Pflegebedürftigkeit verhindern,
wie kann man durch Prävention und
Rehabilitation das Ausmaß der Pflege reduzieren?
Diese Fragen werden offenbar vernachlässigt.

Und:
Wie kann man durch Technologien Pflege
erleichtern? („telehealth“ und „telecare“)



- 1. Leben in einer Zeit des demografischen Wandels**
- 2. Das veränderte Verhältnis zwischen den Generationen**
- 3. Den Wandel gestalten – Dienstleistungen und Technologieentwicklung:
Wirtschaftsfaktor Alter**
- 4. Akzeptanzprobleme**

Dienstleistungen unterschiedlichster Art werden benötigt werden um ein Wohnenbleiben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen (Frage der Sicherheit; der Versorgung, der Kontakte, der Reinigung)

Dienstleistungen besonders auch im Pflegefall: „ambulant vor stationär“

70% der Bruttowertschöpfung in der BRD machen heutzutage die Dienstleistungen aus.

Arten der haushaltsnahen Dienstleistungen:

- Essen zubereiten im Haushalt
- Wohnungsreinigung
- Fensterputzen
- Wäschepflege im Haushalt
- Hausmeisterdienste (Kehrwoche, Winterdienst)
- Gartenarbeit
- Kleinstreparaturen
- Tierbetreuung
- Begleit- und Fahrdienst
- Entrümpelung

(Essen auf Rädern; Wäschedienste: Hol-Bring-Service; auch beim Auto zur Inspektion; Lieferdienste - Einkaufen; u.a.m.)

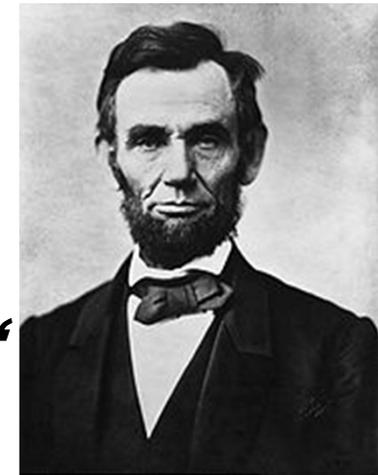


Haushaltsnahe Dienstleistungen sind notwendig, doch sie sollten nicht dazu führen, dass der ältere Mensch daran gehindert wird, weiterhin selber aktiv zu sein.

***So viel Hilfe, wie nötig
aber so wenig, wie möglich***

Abraham LINCOLN (1809-1865):

***„Ihr könnt den Menschen
nie auf Dauer helfen,
wenn ihr für sie tut
was sie selber für sich tun können“***

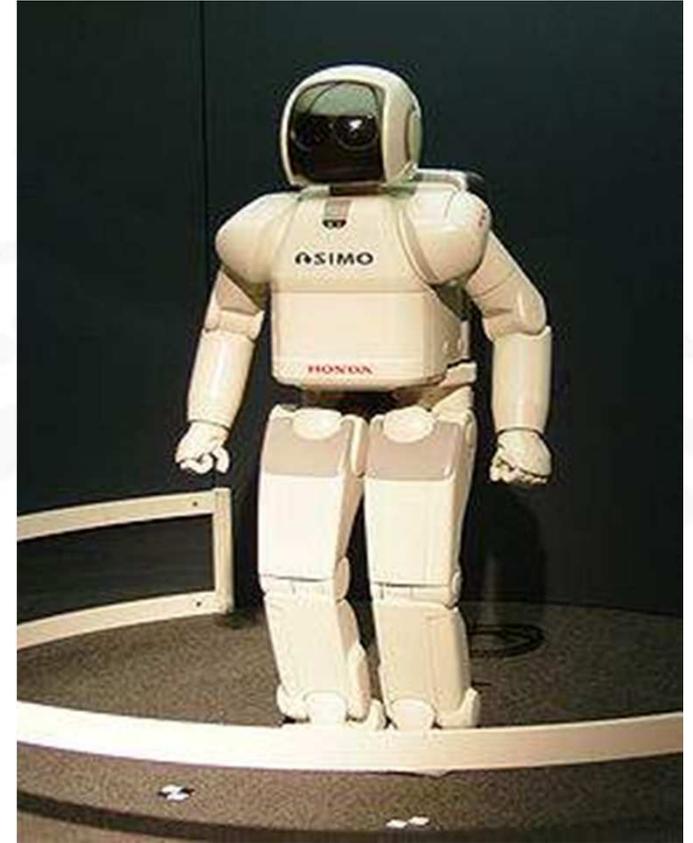


Selbstständigkeit lange zu erhalten und zu fördern, Abhängigkeit zu vermeiden

- durch **eigenverantwortlichen gesunden Lebensstil**
- und durch **menschengerecht gestaltete Produkte und Umwelten,**
und
**durch technische Entwicklungen –
vom „intelligente Heim“ –
bis hin zum
japanischen Roboter ASIMO**



Selbstständigkeit möglichst lange erhalten



In Deutschland ist ein Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft erfolgt.

„Damit die Deutsche Wirtschaft ihre im internationalen Vergleich führende Stellung in der Mikrosystemtechnik (MST) erhalten und ausbauen kann, müssen technologische Entwicklungen auch in Dienstleistungen integriert und auf diese Weise vermarktet werden. Umgekehrt können sich auch für Dienstleistungsunternehmen Marktpotenziale durch Nutzung von MST eröffnen.

Es gilt, Technologieentwicklung und Entwicklung neuer Dienstleistungen systematisch miteinander zu verknüpfen“

(Seite 6: Informationen zum BMBF- Förderschwerpunkt,2010)

Untersuchungen zeigen, dass Hilfsbedürftigkeit bzw. **"eine Unfähigkeit zur selbständigen Lebensführung"** in vielen Fällen von der Wohnsituation auf Mikroebene (Wohnung) und Makroebene (Wohnumgebung, Wohnviertel, Einkaufsmöglichkeiten) abhängt (Studie WAHL et.al.)

Bei einem **gleichen Grad der Immobilität** oder auch bei einem gleichen Grad an sonstiger Behinderung, kann der eine Mensch in einer **günstigen Umwelt** noch völlig selbständig leben, braucht keine wesentliche Hilfe,

während der andere in einer **ungünstigen Umwelt** (fehlender Aufzug, schlechte Beleuchtung etc), unselbständig ist und auf **Hilfe angewiesen ist.**

Selbstständigkeit möglichst lange erhalten



BMBF 2008: „Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet „Altersgerechter Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben – AAL“

„....Die Förderung ist gezielt auf die Lösung von Problemen der älteren Generation, insbesondere bei der Aufrechterhaltung von Selbstständigkeit in einer bekannten häuslichen Umgebung gerichtet

Darin liegen auch Potenziale für neue Märkte. So kann die demografische Entwicklung zu einem Motor für wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung werden, sowie neue Exportchancen eröffnen.“



**BMFSFJ und BMWT
„Initiative Wirtschaftsfaktor Alter“(2008)**

„Deutschland soll Weltmarktführer für generationengerechte Produkte werden... Deutschland kann es sich nicht leisten, die Prozesse der demografischen Entwicklung nur wahrzunehmen und nicht zu gestalten... Der Wirtschaftsfaktor Alter kann sich dann als Wirtschaftsmotor für Wachstum und Beschäftigung erweisen.“

AAL hat zum Ziel:

- < die Zeit zu verlängern, die es älteren Menschen erlaubt, mit Hilfe von Technologien in ihrer gewohnten Umgebung selbstbestimmt und mobil zu leben**
- < Die Gesundheit und Funktionsfähigkeit zu erhalten**
- < Personen mit physischen Beeinträchtigungen zu helfen, möglichst selbstständig zu leben**
- < die private Sicherheit zu erhöhen und soziale Isolation zu verhindern**
- < Pflege-Einrichtungen und Familien durch neue Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen**

AAL unterstützt in den Bereichen:

- **Gesundheit und Pflege**
- **Haushalt und Versorgung**
- **Sicherheit und Privatsphäre**
- **Kommunikation und soziales Umfeld**



Selbstständigkeit möglichst lange erhalten



„Altersgerechter Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben – AAL“

Unter AAL werden Konzepte, Produkte und Dienstleistungen verstanden, die neue Technologien und soziales Umfeld miteinander verbinden und verbessern mit dem Ziel, die Lebensqualität für Menschen in allem Lebensabschnitten zu erhöhen

Transnationales Förderprogramm, von 23 Ländern der EU gestaltet



Das Inhaus-Zentrum in Duisburg der Fraunhofer-Gesellschaft





Smarter Wohnen „smart living“

Ziel ist, klassische Wohnungen durch die **Integration von Mikrosystemtechnik, Hausvernetzung und Mehrwertdienstleistungen rund um die Bereiche Gesundheit, Sicherheit und Komfort zu „intelligenten Immobilien“ zu machen.** IT-gestütztes Servicewohnen kann Mehrwert erzeugen, wenn **Smarte Services** und eine intelligente informationstechnische Ausstattung im **Facility Management** und im **Sicherheitsbereich** zusammenspielen.

Eine Vielzahl von Projekten in Deutschland - unter anderem in Duisburg, Hattingen, Kaiserslautern, Paderborn, München, Berlin - konnte bisher realisiert werden. **Dabei zeigten sich unterschiedliche Formen der Technikakzeptanz – und hier muss man mit den Senioren zusammenarbeiten**



Smarter Wohnen „smart living“

Mit Bedienelementen werden z.B. Jalousien und Lichter bedient, eine Leuchte zeigt zudem an, ob die Fenster geschlossen sind.

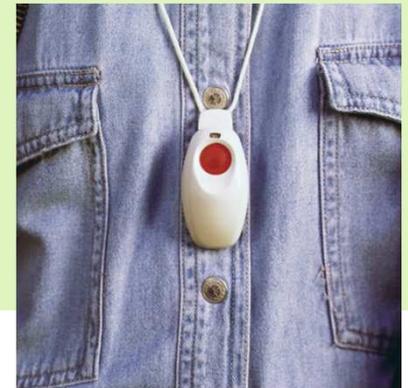
Angedacht ist ein Programm, das Wohnräume überwachen kann und meldet, wenn sich im Zimmer längere Zeit niemand bewegt hat. Obwohl der Mieter zuhause ist. Dann könnten zuhause gestürzten Menschen künftig schneller geholfen werden.

„Intelligente Häuser werden ebenso Standard sein wie heute Klima-Anlagen in Autos“ (Christoph Henn,2009)

- 1. Leben in einer Zeit des demografischen Wandels**
- 2. Das veränderte Verhältnis zwischen den Generationen**
- 3. Den Wandel gestalten – Dienstleistungen und Technologieentwicklung:
Wirtschaftsfaktor Alter**
- 4. Akzeptanzprobleme**

Werden neue Technologien akzeptiert?

Wie kommt es dann, dass von allen Notrufbesitzern im Notfall nur 4% „den Knopf drücken“? Und da wird ja kein besonderes Technologieverständnis verlangt

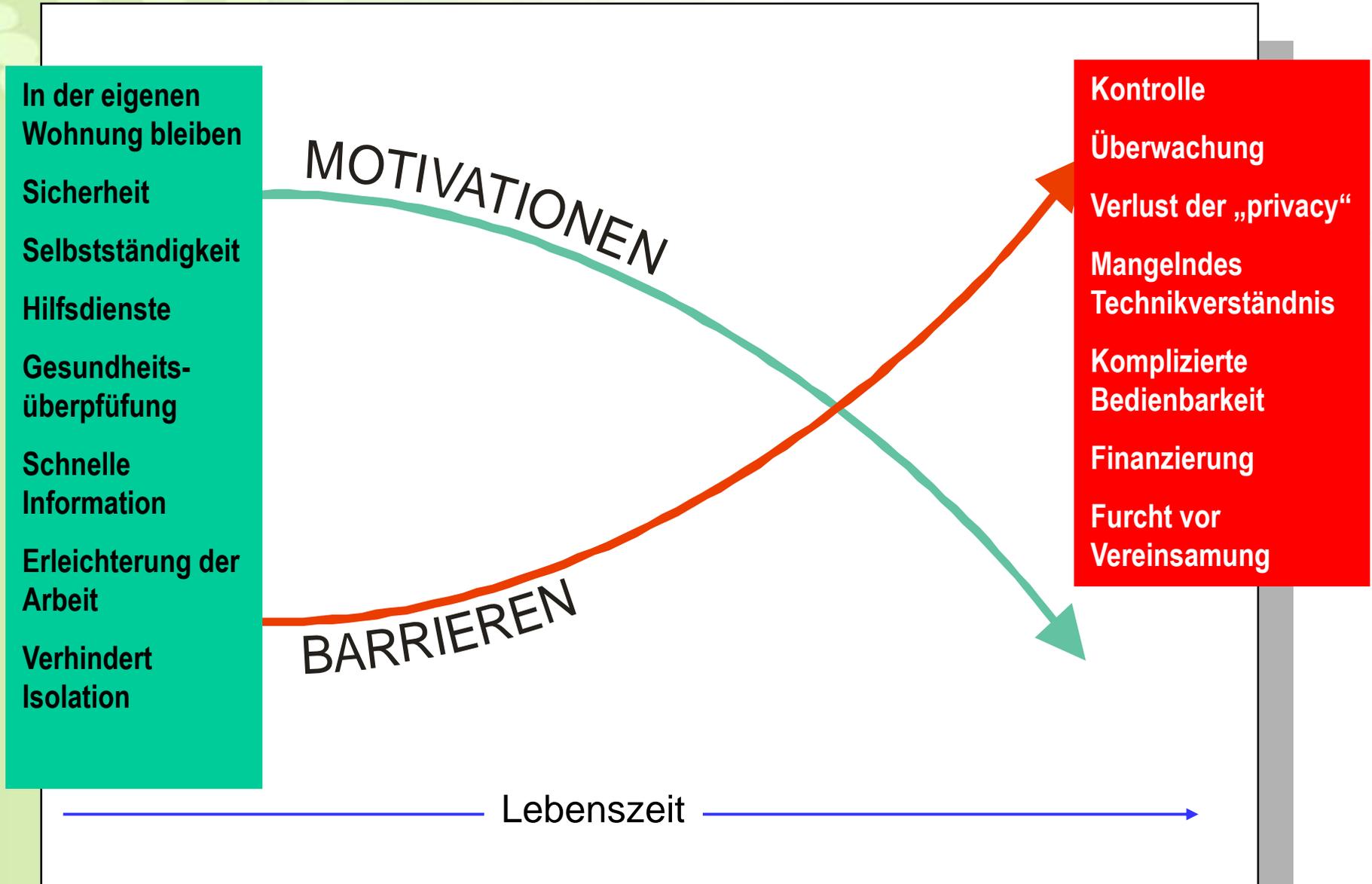


Es gilt, die Akzeptanz technischer Erneuerungen bei den möglichen Anwendern zu fördern,

- Die **möglichen Motivationen zu ergründen** und zu stärken,
die **Barrieren**, - die im *System*, aber auch in der *Person* liegen können, zu **erforschen und** dann so weit möglich zu **beseitigen:**

**Hier fehlte es bisher an soliden Forschungen,
die über Einzelbeobachtungen hinausgehen.
Vielleicht kommen wir heute einen Schritt weiter.**

Motivations-Barriere-Theorie



Die Anbieter müssen sich in Senioren hineinversetzen können, müssen über Stärken und Schwächen Bescheid wissen, die mit zunehmendem Alter auftreten können. Hier ist die differenzierende Frage zu stellen:

„**Wie**, d. h. auf **welche Weise**
spreche ich **wen**
in **welcher Lebenssituation** an?“



Einkaufen aus dem Blickwinkel reifer Kunden

www.Age-Explorer.de

Selbstständigkeit möglichst lange erhalten



Einschränkungen: Handkraft, Tastsinn:

- **Verschluss von Packungen, Dosen, Behältern ohne Hilfsmittel nicht möglich zu öffnen;**

Komplizierte Miniverschlüsse bei Schmuck, Halsketten;

- **komplizierter Verschluss bei Putzmitteln und manchen Medikamenten: drehen, drücken, ziehen;**

- **Mineralwasserflaschen mit Plastikverschluss**

Laschen (z.b. bei Vakuumverpackungen) zum Aufreißen zu klein, nicht fassbar

- **TV-Fernbedienung: Tastaturen zu kleine Tasten, zu eng stehend, kein Farbkontrast, Schrift zu klein, unleserlich, zu viele unnötige Tasten**

Selbstständigkeit möglichst lange erhalten

**Was die Unselbstständigkeit fördert
und Hilfeleistungen verlangt**

Informationsmaterial, Probleme beim LESEN:

(weniger als 1% der über 70jährigen verfügt über eine uneingeschränkte Sehkraft)

- **Druck zu klein**
- **verschnörkelte Buchstaben und Zahlen**
- **kein Kontrast bei farbigem Hintergrund (ZDF:weiß auf grau)**
- **Format von Drucksachen unhandlich**
- **zu viele Anglizismen**
- **Gebrauchsanweisungen, Bedienungsanleitungen: unklar ausgedrückt, nicht verständlich**



Selbstständigkeit möglichst lange erhalten

**Vorschläge zur
Produktverbesserung,
kundenfreundliche
Lösungen
mit den Senioren
gemeinsam erarbeiten!**

**Was die Unselbständigkeit fördert
und Hilfeleistungen verlangt**



Lesen ohne Grenzen!

Checkliste: Nutzerfreundliche Printmedien



... Zeitschriften · Zeitungen · Broschüren · Flyer
Werbeblätter · Bücher · Formulare · Kataloge ...

Für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · Marketing · Werbung · Kommunikation

Ist die Technik reif für eine alternde Gesellschaft?

Ist unsere alternde Gesellschaft reif für neue technische Entwicklungen?

Ein doppelter Lernprozess scheint nötig:

Forscher und Entwickler von Systemen müssen lernen, „seniorengerechte“ d.h. leicht handhabbare Produkte zu entwickeln

und die Senioren und Anwender müssen lernen, mit der neuen Technik umzugehen, müssen Technik-Akzeptanz und Technik-Kompetenz entwickeln

Leben in einer Zeit des technischen Wandels,

- **in der morgen schon veraltet ist, was heute als modernste Neuheit angepriesen wird,**
- **in der ständige Umstellung notwendig wird;**
- **in der die Datenautobahnen immer schneller werden,**
- **in der wir lernend altern**

**Was die Unselbstständigkeit fördert
und Hilfeleistungen verlangt**

Wir alle müssen und dürfen

Altern lernen

und

lernend altern!

**„Fange nie an, aufzuhören
und höre nie auf, anzufangen!“**

**Doch auch Produktentwickler
müssen lernend altern!!**



Leben in einer Zeit des technischen und sozialen Wandels:

Entwicklung neuer Modelle, Hinzukommen neuer Funktionen (z. B. Handy, Telefon, Smart-Phone, I-Phone - aber auch Fahrkartenautomaten, Küchenmaschinen, Waschmaschinen, Autos u. dergl.)

**dadurch immer kompliziertere Bedienung;
mögliche Funktionen werden oft nicht genutzt
Fehlbedienungen werden häufiger;
störanfälliger, reparaturanfälliger;**

Manchmal ist weniger mehr wert

"Altern in dem positiven Sinn des Reifens gelingt dort, wo die mannigfachen Enttäuschungen und Versagungen, welche das Leben dem Menschen im Alter in seinem Alltag bringt, weder zu einer Häufung von Ressentiments, von Aversionen oder von Resignation führen, sondern wo aus dem Innewerden der vielen Begrenzungen eigenen Vermögens die **Kunst zum Auskosten der noch gegebenen Möglichkeiten erwächst."**

(Hans THOMAE 1959)

Wie weit können Technik und Dienstleistungen den Radius der noch gegebenen Möglichkeiten vergrößern?

Selbstständigkeit möglichst lange erhalten

Versuchen wir, Optimisten zu sein!



Der Optimist
macht aus jedem **Problem**
eine Aufgabe, die es zu lösen
gilt!

Der Pessimist
macht aus jeder
Aufgabe ein Problem,
dem er sich hilflos ausgeliefert
sieht



Selbstständigkeit möglichst lange erhalten



*Danke
für Ihre
Aufmerksamkeit!*

